



JETZT ODER NIE

Will ich mich nun fortpflanzen oder nicht? Diese Frage ist nicht immer so leicht zu entscheiden. Wird aber um so drängender, desto lauter die biologische Uhr tickt.

Ich komme ihr nicht mehr aus, dieser lästigen Frage. Sie liegt auf der Lauer. Beäugt mich. Glubscht mich mit großen Augen an. Will was von mir. Wird immer ungeduldiger, setzt mich langsam ganz schön unter Druck. Weil ich sie immer wieder an mir vorbeiziehen lasse und nicht antworte. Weil ich einfach keine klare Ansage machen kann, ob ich mich nun endlich fortpflanzen möchte oder nicht. Ich immer noch keine Entzückensschreie ausstoße, wenn ich in pausbackige Kindergesichter blicke. Meine Hormone dabei relativ gelassen bleiben. Ich mir immer noch denke, wie schön, nach drei Tagen Freundin-mit-Kind-Besuch meine Wohnung wieder für mich zu haben. Mich wieder zu haben. Aus den Kindertentakeln befreit. Aufzuatmen. Und glücklich darüber zu sein, wie frei ich doch bin. Ohne Verantwortung für ein Wesen, das mich mit Haut und Haaren will.

„Du wirst es bereuen, wenn du es nicht tust!“, meint meine Freundin Annette. Und auch meine Freundin Franzl, meine Freundin Claudia, meine Freundin Kerstin und meine Freundin Kristina. Alle haben sie bereits den Genkelch weitergereicht. Jede Geburt ein kleines Alarmlämpchen, das bei mir aufblinkte. Acht Lämpchen an der Zahl, aber immer noch kein Großalarm. Sich entscheiden zu können, das ist es, was es so schwierig macht. Was mich immer wieder abwägen lässt. Und es so schwer macht, zu sagen: Ich setz die Pille jetzt einfach ab. Denn: Ja, ich will!

„Du musst es wirklich wollen“, sagt meine Freundin Claudia. „Sonst lass es.“ Und bin damit wieder keinen Schritt weiter. Überlege, in welchem Zustand ich mich befinden werde, wenn mein biologischer Zug bald abgefahren ist. Wenn es dann wirklich definitiv und endgültig ist: nichts geht mehr. Verdammst noch mal, warum kriegen Frauen heute nicht mehr einfach automatisch Kinder? So wie früher. So wie es bei meiner Mutter und auch bei meiner Großmutter war. Einfach so. Ohne groß überlegen zu können. Dann wäre es einfach ein Normalzustand, dass Frau im Allgemeinen auch irgendwann Mutter ist. Doch diese Überlegung bringt mich schon gar nicht weiter.

„Was ist eigentlich mit deinem Freund? Will der denn Kinder?“, werde ich gefragt. Doch dem geht's genauso wie mir. Er weiß auch nicht, ob ein Leben ohne Kinder nicht ebenso Erfüllung bringt. Ob Dreisamkeit die Zweisamkeit erstickt. Ob die errungene Freiheit aus selbst gestalteter Arbeits-, Essens-, Schlafens- und Freizeit nicht wieder auf festes Regelwerk zurückgedreht wird, aus dem man sich einst aufatmend befreit hatte? Es gibt keine Antworten darauf. Keinen Testlauf, den man starten könnte, in Sachen Kind. Nur externe Erfahrungswerte und die sind ziemlich subjektiv. Nur das Hinein in ein Leben ohne Rückwärtsgang. Denn ein Kind, das bedeutet: Umtausch ausgeschlossen.

Ich drehe mich im Kreis. Drehe mich immer schneller mit Marie, als meine Freundin mal wieder mit ihrer kleinen Tochter zu Besuch ist. Wie sehr sie ihr doch ähnelt, denke ich: Die stahlblauen Augen, die trotzig Lippen, die abstehenden Ohren. Und dieser Dickkopf – das ist Claudia in Kleinformat, komprimiert auf knapp einen Meter. Ein einzigartiges Wesen, in dem ich doch meine Freundin wiedererkenne. Und ich denke: Wie toll wäre es, wenn es einen kleinen Menschen gäbe, in dem auch ein Teil von mir stecken würde. Welches Wunder würde das sein und welch' andere Perspektive auf mich selbst würde mir das vielleicht eröffnen? Wie faszinierend wäre es erst, wenn sich in diesem Menschen der Mann, den ich liebe, und ich vereinen würden? Und was würde bei dieser Mischung wohl herauskommen?

Ich gerate ins Schwärmen und denke: Mehr kann Liebe wohl nicht hervorbringen. Und ich weiß: Irgendwann werde ich der Versuchung nicht mehr widerstehen können. Werde ich endlich eine Antwort auf die drängelnde Frage gefunden haben und mich auf das Wagnis Kind einlassen – ohne Was-wäre-wenn-Szenarien im Kopf. Werde mich einfach aus dem Bauch heraus für den Babybauch entscheiden. Und endlich wissen, dass ich es wirklich will.

Noah ist heute vier Jahre alt.